© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nerinea basileensis, Thurm., aus dem untern Hauptrogenstein der Umgebung von Basel.

Von

Karl Strübin.

Im Jahre 1914 veröffentlichte ich eine kurze Arbeit[1]: „*Die stratigraphische Stellung der Schichten mit Nerinea basileensis am Wartenberg und in andern Gebieten des Basler Jura.*" Seither habe ich mich eingehend mit dem Studium dieser Gastropodenart befasst. Ich gebe die Resultate meiner Untersuchungen über *Nerinea basileensis Thurm.* in den nachfolgenden Zeilen bekannt.

Die ersten Kenntnisse über das Vorkommen der uns interessierenden Nerinea gehen weit zurück.

Bruckner[2]) publizierte schon im Jahre 1748 eine gute Abbildung von Steinkernen dieses Fossils vom Wartenberg bei Muttenz und zwar stammte das Bruckner vorliegende, als *Coagulum turbinatarum sive strombitarum* bezeichnete Original nicht aus den anstehenden Schichten, sondern wurde dem Gemäuer der nördlichsten der drei den Wartenberg krönenden Ruinen entnommen. Die eben zitierte Abbildung Bruckners hat in der Literatur öfters Berücksichtigung gefunden.

Später machte *Peter Merian*[3]) auf das Vorkommen von mehreren Zoll langen „*Strombiten*" auf dem Wartenberg aufmerksam und verwies dabei auf die Bruckner'schen Figuren.

Im Jahre 1832 erwähnte sodann *Thurmann*[4]) aus dem obern Malm des westlichen Jura eine neue Nerineenart. Er glaubte diese mit der von Bruckner abgebildeten und wie wir heute sicher wissen, aus dem Dogger (unterer Hauptrogenstein = Oolithe subcompacte, Thurm.) vom Wartenberg bei Muttenz stammenden Form vergleichen und identifizieren zu sollen und nannte sie *Nerinea Bruck-*

---

[1]) Verh. d. Nat. Ges. in Basel, Bd. XXV, pag. 203.

[2]) *Bruckner, D.* Versuch einer Beschr. hist. und nat. Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel, I. Stück, Tab. 1 Fig. b, Basel 1748.

[3]) *Merian, P.* Beiträge zur Geognosie, I. Bd. pag. 50, Basel 1821.

[4]) *Thurmann, J.* Essai sur les soulèvements jurassiques de Porrentruy, Mém. de la Soc. d'hist. nat. de Strasbourg, pag. 12, Paris 1832.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

neri. Thurmann war dabei der irrigen Ansicht, das Original zu Bruckners Figur stamme aus dem Malm.

Später (1859) sah *Thurmann*[5]) diesen Irrtum ein. Er gab daher eine genaue Abbildung und Beschreibung seiner neuen im Malm beobachteten Art, für die er die Bezeichnung *Nerinea Bruckneri* beibehielt. Die Doggerform vom Wartenberg aber belegte er mit dem neuen Namen **Nerinea basileensis.**

Thurmanns Richtigstellung ist vielfach übersehen worden, und so ist es zu erklären, dass wir da und dort unrichtigerweise *Nerinea Bruckneri, Thurm.* in der Literatur[6]) im *Hauptrogenstein* oder in

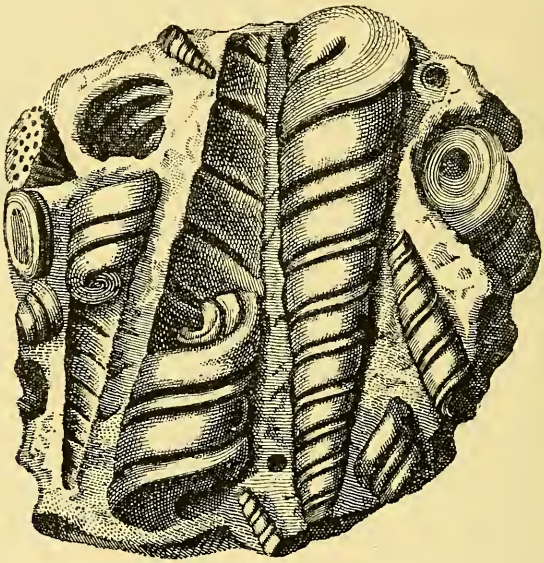

Fig. 1.

Nerinea basileensis, Thurm. (Coagulum turbinatarum sive strombitarum, Bruckner) Reproduction der Abbildung Fig. h Tab. 1 aus Bruckners Werk.

den *Movelierschichten* (oberer Hauptrogenstein) erwähnt finden. Natürlich handelt es sich in allen diesen Fällen um *Nerinea basileensis* oder um eine andere *Dogger*form.

Die in *Bruckners* Werk[7]) sich vorfindende Abbildung Tab. 1, Fig. h ist meines Wissens bis zur Zeit die einzige gute Abbildung

[5]) *Thurmann, J.* et *Etallon, A.* Lethea Bruntrutana pag. 93, 1859.

[6]) *Müller, A.* Die Cornbrashschichten im Basler Jura, Verh. d. Nat. Ges. zu Basel 1870.

[7]) *Bruckner, D.* Versuch einer Beschreibung hist. und nat. Merkwürd. der Landschaft Basel, I. Stück, Basel 1748.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von *Nerinea basileensis*. Da diese erwähnte Publikation aber ziemlich selten geworden und wohl nicht in wünschbarer Weise den Interessenten zugänglich ist, scheint es mir geboten, *Nerinea basileensis* hier noch einmal abzubilden und genau zu beschreiben.

Das Original, das *Bruckner* abbildete, ist, wie mir Herr Dr. *E. Greppin*, der Vorsteher der jurassischen Sammlungen des Museums in Basel, gütigst mitteilte, nicht mehr vorhanden.

Ich sehe mich deshalb veranlasst, an Stelle des Originals, das ich gern neu abgebildet hätte, die *Bruckner*'sche Figur hier zu wiederholen (Fig. 1).

Fig. 2.

Nerinea basileensis, Thurm. Steinkern dieses Gastropoden vom Wartenberg b. Muttenz (Museum Liestal), etwas ergänzt.

Durch eigene Funde von Steinkernen und Negativen dieser Nerineenart auf dem Wartenberg, sowie an Hand eines durch Herrn Dr. *F. Leuthardt* vom kantonalen Museum in Liestal mir zur Verfügung gestellten Exemplars (Fig. 2), bin ich in den Stand gesetzt worden, *Nerinea basileensis* näher charakterisieren zu können, als es bis zur Zeit der Fall war.

Von *Nerinea basileensis* sind vorzugsweise die Steinkerne erhalten (Fig. 2). In den seltensten Fällen beobachten wir auch Stücke der Nerinea mit in Calcit umgewandelter Schale,[8]) die aber nicht

[8]) Ein solches stellt offenbar Fig. 1 Tab. 1 in *Bruckners* Werk dar. Hier kommt die Skulptur nicht zum Ausdruck, deshalb liess ich diese Abbildung der Schale von Nerinea basileensis von *Bruckner* unberücksichtigt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

deutlich ihre Oberflächenzeichnung zeigt. Das vollständigste Bild der Skulptur der ehemaligen Schale erhielt ich auf Letternmetallausgüssen von im Gestein wohl erhaltenen Negativen (Fig. 3 und Fig. 4). Wir können uns etwa folgendes Bild der ehemaligen Schale von *Nerinea basileensis* machen.

Am untern Teil des Gehäuses treten die Zuwachsstreifen, die gegen die Naht hin zurückgebogen sind und als fein gebündelte Linien in die parallel zur Naht verlaufende stärkere Spiralrippe übergehen,

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 3. *Nerinea basileensis, Thurm.* Letternmetallausguss eines Negativs, die Schalenoberfläche des Gastropoden darstellend, etwas retouchiert.
Fig. 4. *Nerinea basileensis, Thurm.* Letternmetallausguss eines Negativs.

deutlich hervor. Die Zuwachsstreifen sind S-förmig gebogen. Sie werden durch deutlich erkennbare Spiralverzierungen durchschnitten, so dass an gewissen Stellen eine schwach gegitterte Verzierung der Schalenoberfläche zustande kommt (Fig. 3).

Gegen den obern Teil des Gehäuses herrschen die einfachen Spiralverzierungen vor. Die Zuwachsstreifen kommen hier weniger mehr zur Geltung.

Der Umriss der Schale kommt bei Fig. 2 nicht sehr deutlich zum Ausdruck. Wir können an der Darstellung des zweiten Metallausgusses Fig. 4 diesen Umriss besser erkennen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nerinea basileensis scheint eine mit sehr bescheidenem Schmuck versehene Schale besessen zu haben.

Durch Anschleifen von Steinkernen liess sich teilweise ein Bild des Längsschnittes durch diesen Gastropoden herstellen. Wir können ohne Mühe die Spiralfalte, die Falte der Innenlippe und diejenige der Aussenlippe erkennen (Fig. 5 und Fig. 6).

Die Abbildungen im Text Fig. 5 und Fig. 6 lassen deutlich erkennen, dass *Nerinea basileensis* eine *Nerinea s. str.* ist.

Es war mir bis zur Zeit nicht möglich, ein vollständig ausgewachsenes, mit dem Mundsaum versehenes Exemplar dieser Nerineenart aufzufinden. Ausgewachsene Individuen dürften auf alle Fälle

Fig. 5.

Fig. 6.

Nerinea basileensis, Thurm. Teilstücke eines Längsschnittes durch diesen Gastropoden vom Wartenberg.

länger als 8 cm gewesen sein, da man nicht selten so lange Bruchstücke dieses Fossils sammeln kann.

Nerinea basileensis, Thurm. hat in ihrer äussern Form Ähnlichkeit mit *Nerinea bathonica, Rig. et Sauvg.* Doch weist Nerinea bathonica, wie aus der Abbildung Pl. XXVIII, Fig. 7 von *Cossmann*[9]) hervorgeht, kaum sichtbare Zuwachsstreifen auf, während letztere bei Nerinea basileensis besonders im untern Teil der Schale ausgeprägt sind, so dass sie in dieser Hinsicht eher an *Nerinea esparcyensis, Piette* erinnert, welche Art ebenfalls in der bereits zitierten *Cossmann*'schen Arbeit, Pl. XXVIII, Fig. 10 abgebildet ist. Bei der Nerineenart vom Wartenberg treten besonders gut beobachtbare Spiralverzierungen hervor, die bei den eben erwähnten beiden aus

---

[9]) *Cossmann, M.* Contribution à l'étude de la faune de l'étage bathonien en France (Gastropodes). Mém. de la soc. géol. de France, Paris 1885.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dem Jura von Frankreich stammenden Arten fehlen oder vielleicht nur schwach angedeutet sind.

Nerinea basileensis kommt vorzugsweise in der Abschlussbank des untern Hauptrogensteins (Oolithe subcompacte) vor und tritt besonders auf dem Wartenberg bei Muttenz häufig auf. Weiterhin wurde sie in der Umgebung von Liestal beobachtet.

In der Literatur wird diese Nerineenart auch in den *Movelierschichten* (Mergelhorizont im obern Hauptrogenstein) erwähnt. Da die Funde aus diesem geologischen Horizont aber nicht sehr gut erhalten sind, konnte ich nicht feststellen, ob es sich wirklich um *Nerinea basileensis, Thurm.* handelt.

Manuskript eingegangen 27. Oktober 1915.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Basel

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: 27_1916

Autor(en)/Author(s): Strübin Karl

Artikel/Article: Nerinea basileensis, Thurm., aus dem untern Hauptrogenstein der Umgebung von Basel 5-10